

Erzähler vom Westerwald

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Multifariertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
R. Kirchhölz, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.
Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag:
Th. Kirchhölz, Hachenburg.

228. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg., ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Freitag den 29. September 1911

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

3. Jahrg.

Hufteilung des Mittelmeers.

Zwei Divisionen Panzerkräfte, eine Anzahl von Torpedobooten, eine Torpedoboot-Flottille und eine Transportflotte mit 30 000 Soldaten an Bord liegen vor Tripoli. Aber noch hat die Türkei nicht einmal ein Ultimatum erhalten, noch sind die italienischen Forderungen völlig unbekannt. Ein solches Verfahren hat den Vorzug der Neuheit. Man würzt wortlos den Gegner, und erst dann, wenn ihm erschüttert die Luft ausgetrieben ist, erklärt man, weshalb man ihm an die Kehle geht und mit welchen Zugeständnissen man befriedigt abgehen würde. Inzwischen beschwört der deutsche Votum, beide Parteien, sie möchten Frieden halten.

In der großen Politik haben die zehn Gebote vom Sinai nie das Ansehen verloren, das ihnen im Privatleben durch das Strafrechtbuch gesichert wird, sondern sie gilt nur der nackte nationale Egoismus, — recht hat die Nation, der Erfolg hat. Die rücksichtslose Art, in der Italien vorgeht, wird ihm sogar die Bewunderung der Welt eintragen, wenn alles klappt. Dann hat das junge Königreich eben glücklich den letzten Moment erlebt, wo es sich vor seinen Feinden drücken in Afrika ein Stück Mittelmeerfläche noch sichern konnte. England ist de facto in Besitz Ägyptens, Frankreich wird binnen kurzem von Tunis bis zum Atlantischen Ozean Nordafrika sein nennen; greift Italien noch schnell zu und nimmt das Mittelmeer, Tripolitaniens, also auch das noch unter Frankreich und England aufgeteilt wird. Wir müßten uns eigentlich dieses forschige Vorgehen des Dreiecks genossen freuen, aber es steht doch, wenigstens nominell, nicht im Lager der uns feindlichen Entente, aber die Freude wird getrübt, wenn wir an uns selber denken. Wir sind und werden unentwegt der anständigen Welt von Europa, der in ihrer Politik insbesondere das zehnte Gebot hochhält, und niemandem sein Land oder seine Untertanen abdringt. Das ist sehr moralisch, und wir können uns etwas darauf tun. Aber inzwischen wird mit frohlicher Unbesonnenheit die Welt verteilt.

Das Italien eigentlich will, das hat es, wie gesagt, überhaupt noch nicht erklärt, aber trotzdem liegen die Absichten natürlich zutage. Es will Tripolitaniens haben, ganz oder als „Occupation“ nach ägyptischem Muster, ist es dannischen Staatsmännern gleich. Sie sind darin gar nicht feilsch. Sie würden unter Umständen sogar lachend auf einen für die winzige Karolinengruppe, für dieses Mittelmeerland mit seiner ganzen Million Quadratkilometer bezahlen. Nur soll dauernd andere europäische Interessen ausgeschlossen sein.

Die Türken haben vor gar nicht so langer Zeit gehofft, etwas wie eine Mittelmeer-Macht werden zu wollen. Sie schafften sich zwei ältere deutsche Panzerkreuzer und einen englischen Admiral an, verstärkten die Strandbatterien im Bosporus und machten weitere Bestellungen. Dann werden sie ihre Hoffnungen, wenn sie die afrikanische Küste verlieren, zu Grabe tragen können, und selbst dann, wenn ihre Flotte einmal „achtungsgelobend“ werden sollte, ihre Aktion nur im Ägäischen Meer und in ihren umliegenden Gewässern wirklich genießen, weil dort Griechen und als Macht noch schwächer ist. Im übrigen ist das Mittelmeer jetzt endgültig unter drei Großmächte aufgeteilt. Die Deutschen, deren Vorfahren einst Nordafrika beherrschten, sind abgelehrt, und namentlich Österreich-Ungarn bleibt jetzt auf sein bisheriges Adria beschränkt, und den einzigen Afrikanischen Völkern, auf das einzige Seebad, das auf den einzigen Handelsplatz Triest. Dort muß die italienischen Fortschritte natürlich viel schmerzlicher empfunden, als es bei uns geschieht. Denn jeder Zuwachs Italiens stärkt die Irredenta, die abfallende italienische Bevölkerung unter dem habsburgischen Joch. Nach Tripoli — Triest und das Trentino, das die italienische Wirt-schaft.

Deutschland aber geriet in eine mißliche Lage. Die „Weltmacht“ werden wieder einmal sagen, daß die deutsche „Weltmacht“ leider sich nicht in bare Münze umwandeln läßt. Die Italiener aber trümpfen mit englischen Sympathie-Reden auf und „vermissen“ die deutschen „Weltmacht“. Der „antidöner Herr von Europa“ wird wieder einmal in hohes Licht gestellt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bei den drei Landtagswahlen im Fürstentum Lippe wurden die bisherigen liberalen Abgeordneten der betreffenden Wahlkreise gewählt. Die Sozialdemokratie unterlag in zwei Wahlkreisen, die Konservativen in dem dritten. Außer den fünf Vertretern der Linde gehören dem zukünftigen Schaumburg-Lippischen Landtag jetzt an: vier fortschrittliche Abgeordnete, zwei Sozialliberale, drei Konservative und ein Sozialdemokrat.

Für Ausführung des am 1. Oktober in Kraft tretenden deutsch-österreichischen Niederlassungsvertrages hat der Reichstag die Bundesrat, einer Berliner Mitteilung zufolge, einen Rundschreiben an die Kantone gerichtet, worin ausgeführt wird, daß die Angehörigen der beiden Länder bei der Niederlassung dort als einigiges Ausländer einen Heimatschein vorzulegen haben, also

nicht mehr ein Heimatszeugnis. Alle Komitentenmitglieder, für die ein Heimatschein geltend machen soll, müssen auf seiner Rückseite eingetragen werden. Die Niederlassung oder der Aufenthalt kann verweigert werden wegen einer persönlichen Verurteilung des Niederlassungsbewerbers, aus Gründen der Staatssicherheit, oder aus anderen polizeilichen Gründen, insbesondere aus Gründen der Sitten- oder Armenpolizei.

Im Reichs-Kolonialamt zu Berlin trat zum erstenmal die Ständige wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung zusammen. Der Staatssekretär v. Bindewille hielt eine Eröffnungsrede, in der er sein Wirtschaftsprogramm festlegte. Die Ratschläge der Kommission werden vorläufig als vertraulich behandelt. Erst nach Abschluß der Beratungen wird die Öffentlichkeit damit bekannt gemacht werden.

Der Termin für das Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung ist nach dem Zentralblatt der Reichsversicherung vom 1. Juli 1912 auf den 1. Januar 1913 verschoben worden, weil die Vorbereitungen zu lang Zeit in Anspruch nehmen. Den jüngst im Reichsversicherungsamt in Anwesenheit hervorragender Beamter des Krankenversicherungswesens zur Ausarbeitung gelangte Musterstatuten für Krankenkassen ist der 1. Januar 1911 als Termin bereits zugrunde gelegt worden. Die Unterbleiben der Forderung, für die der Reichstag den 1. Januar 1912 als Beginn festsetzte, wird von dieser Veränderung nicht berührt.

Großbritannien.

Die Aillesford der englischen Wehrkraft ist die Landarmee. So war bisher wenigstens die allgemeine Auffassung. Eine kleine Korrektur dieser Auffassung hat der Kriegsminister Balfour anbringen veranlaßt in einer Rede, die er hoben vor der Wählerchaft seines irischen Wahlkreises gehalten. Lord Balfour sagte da a. a. von der britischen Territorialarmee, daß sie einen Vergleich mit irgendeiner kontinentalen Armee bezüglich der Schnelligkeit bei der Mobilisierung aushalten könne. Es sei ohne Zweifel, daß mit der stetig wachsenden Zahl der Territorialtruppen sich auch deren Qualität verbessere. Bei einem möglichen Einfall einer fremden Armee von 70 000 Mann würden die Territorialtruppen in jedem Fall vollständig genügen. Ohne Zweifel bessere sich die Territorialtruppe von Tag zu Tag. — Man wird sich bei diesen Ausführungen Balfours nicht an die vorjährigen großen Wunden der englischen Armee erinnern dürfen, die bekanntlich mit einer heillosen Verwirrung endeten, in der sich Feind und Freund nicht mehr zurechtfinden.

Schweden.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, haben sich die Wahlen zur Zweiten Kammer, die zum ersten Male nach dem Proportionalstems auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts stattfanden, ihrem Abschluß. Vor 230 Wahlen sind 204 Ergebnisse bekannt, von diesen erhielt die Rechte 61, die Linke 87, die Sozialdemokraten 56 Mandate. Im vorigen Reichstag hatte die Rechte 93, die Linke 102 und die Sozialdemokraten 35 Mandate. Die gesamte Stockholmer Presse betrachtet einen Kabinettswechsel als bevorstehend. Zum Chef des neuen Kabinetts wird wahrscheinlich der Führer der Rechten ernannt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 28. Sept. Zum Vorkandidaten der Deutsch-polischen Partei als Nachfolger Liebermann v. Sonnenberg ist vom Gesamtvorstande der Partei der Reichstagsabgeordnete Lattmann gewählt worden.

Rom, 28. Sept. Andrew Carnegie hat dem Könige eine Summe von 750 000 Dollars zur Schaffung einer Stiftung in Italien angeboten, die den Zweck haben soll, für Laten des Geldmutes im bürgerlichen Leben Vorlesungen auszusprechen. Durch königlichen Erlass ist die Stiftung genehmigt worden.

Tabris, 28. Sept. Schudschä ed Daulah hat Tabris von vier Seiten angegriffen. Die Tibal leisteten tapferen Widerstand. Der Kampf mußte abends ergebnislos eingestellt werden.

Hof- und Personalsnachrichten.

Prinz Ludwig von Bayern wird am 1. Oktober in München das 25jährige Jubiläum als Chef des Infanterie-Regiments Nr. 47 feiern. Er wurde am 18. September 1886 zum Chef dieses Regiments ernannt. Im Auftrag des Kaisers begibt sich der Kommandeur des Regiments Nr. 47 in Begleitung des Regimentsadjutanten zur Verabschiedung nach München und wird hierbei ein Dankschreiben des Kaisers überreichen.

Der Kaiser nahm im Jagdschloß Rominten den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Generalen Freiherrn v. Zeitz, entgegen.

Ein italienisches Ultimatum.

Wenn der Tripoliskonflikt nicht zum Kriege führt, liegt es nicht an der italienischen Regierung. In Rom gibt man sich die redlichste Mühe, es zum vollständigen Bruch zu treiben. Das beweist eine neue gepfeiferte Note, die der italienische Minister des Auswärtigen Marchese di San Giuliano an den italienischen Geschäftsträger in Konstantinopel de Martino gerichtet hat. In

dieser Note, die ein Ultimatum in aller Form darstellt, formuliert die italienische Regierung ihre Wünsche und Forderungen und verlangt von der Pforte eine Antwort in 24 Stunden. Ihrem wesentlichen Inhalte nach besagt die Note:

Während einer langen Reihe von Jahren hat die italienische Regierung niemals aufgehört, der Pforte vorzustellen, daß es absolut notwendig sei, dem Zustand von Unordnung und Vernachlässigung, in dem Tripolis und Korne von der Türkei gelassen wurden, ein Ende zu machen, und daß diese Gegenden den gleichen Wohlstand des Fortschritts wie die übrigen Teile Nordafrikas teilhaftig würden. Ein solcher Wechsel, der sich auf die allgemeinen Forderungen der Zivilisation gründet, stellt für Italien ein vitales Interesse erster Ordnung dar. Den unablässigen Vorstellungen Italiens hat die Pforte jedoch niemals entsprochen. Die italienische Regierung ist deshalb entschlossen, um seine Würde und seine Interessen zu wahren, zu einer militärischen Besetzung von Tripolis und Korne zu schreiten. Diese Lösung ist die einzige, die für Italien in Betracht kommt, und die Kaiserliche Regierung möge demzufolge Anordnungen treffen, daß dieser Schritt bei den gegenwärtigen osmanischen Vertretern in Tripolis auf keinen Widerstand stoße und daß die aus ihr sich ergebenden Maßnahmen ohne Schwierigkeit getroffen werden können. Weitere Abmachungen könnten von den Regierungen festgelegt werden, um die Lage endgültig zu regeln. Die königliche Gesandtschaft in Konstantinopel hat den Auftrag erhalten, eine entscheidende Antwort hieran von der Osmanischen Regierung innerhalb 24 Stunden nach der Vorlegung des gegenwärtigen Schriftstückes zu erlangen, widrigenfalls die italienische Regierung sich genötigt sehen würde, die zur Sicherung der Forderung notwendigen Maßnahmen unverzüglich zu treffen. Wollen Sie hierzu noch bemerken, daß in dem Termin von 24 Stunden die Antwort auch durch die Vermittlung der türkischen Botschaft in Rom uns mitgeteilt werden soll.

Wie aus Tripolis gemeldet wird, wurde in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. in nächster Nähe der Stadt ein verdächtiges Schiff sichtbar, das allgemein für ein italienisches Kriegsschiff gehalten wurde, denn es beleuchtete mit Scheinwerfern die Stadt und die Umgebung. Das Erscheinen des Schiffes rief unter der eingeborenen Bevölkerung, die eine Truppenlandung erwartete, große Aufregung hervor.

Türkische Maßnahmen.

Der türkische Minister des Innern hat, einer Konstantinopeler Meldung zufolge, an alle Provinzbehörden einen Rundschreiben gerichtet, in dem er erklärt, die Regierung werde alles zum Schutze der Landesinteressen und zur Verteidigung der nationalen Ehre tun. Vorläufig handle es sich nur um einen Plan Italiens, der ausgeführt werden könnte. Der Erfolg ermahnt, solange die Beziehungen zu Italien nicht abgebrochen seien, alle Provokationen zu unterdrücken. — Die türkische Flotte, die sich in den ionischen Gewässern befindet, soll möglichst bald Berecht erhalten, Konstantinopel anzulanden.

Die militärische Stärke Italiens und der Türkei. Die italienische Flotte besteht aus acht Linien Schiffen und zehn Panzerkreuzern, von denen allerdings einer in Folge eines kürzlich erlittenen Unfalles nicht verwendungsbereit ist. Dazu kommen zahlreiche Torpedoboots und Unterseeboote. Alle diese Schiffe sind durchaus modern und mit den neuesten Geschützen armiert. Dieser ansehnlichen Flotte vermag die Türkei nur zwei Linien Schiffe und zwei geschützte Kreuzer sowie eine Anzahl Torpedoboots entgegenzustellen. Die Linien Schiffe sind im vorigen Jahre von Deutschland gekauft worden, während die geschützten Kreuzer aus älterer Zeit stammen. Es ist ausgeschlossen, daß die minderwertige türkische Flotte es wagen könnte, der italienischen in offener Seechlacht entgegenzutreten.

Nach den bisherigen Nachrichten versammelt sich das italienische Korps auf der Insel Sizilien, die die Operationsbasis für die Unternehmung bilden soll. Das italienische Heer besitzt eine durchschnittliche Friedensstärke von etwa 250 000 Mann. Die Kriegsstärke wird ohne Garnison-Bataillone und ohne Ersatztruppen auf 550 000 Mann, 21 000 Reiter und 1750 Geschütze angenommen. An aktiven türkischen Truppen steht in Tripolis die 12. Division, die weder einem Armeekorps noch einer Armeesektion untersteht, und, ähnlich wie die Truppen in Arabien, eine Art Kolonialtruppe darstellt, da sie sich nicht aus dem Lande selbst ergänzt, sondern ihren Ersatz aus den übrigen Teilen des Reiches erhält. Ihre Gefechtsstärke soll 12 000 Mann betragen. Die eingeborene mohammedanische Bevölkerung leistet ihre Dienstpflicht in einer Miliz ab, für die keine reguläre Stärke angegeben ist. Ihre Kriegsstärke wird auf 30 Bataillone und 30 Eskadrons, im ganzen auf 15 000 Mann und 3000 bis 3000 Reiter, berechnet. Alles in allem wird man die Stärke der türkischen Truppen auf höchstens 25 000 Mann berechnen können, die aber nicht auf einen Punkt zusammengefaßt, sondern im ganzen Lande verteilt sind.

Kongresse und Versammlungen.

Dritter Internationaler Mittelhandelskongress. In München begann in Gegenwart des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen v. Bodewitz und des Geheimen Oberregierungsrats Dr. Spillhagen aus dem Reichsamt des Innern sowie von Vertretern sämtlicher deutscher Bundes-

staaten und zahlreicher ausländischer Staatsregierungen, von Delegierten sämtlicher deutschen Handwerks- und Gewerbe-kammern und verschiedener anderen wirtschaftlichen Ver-einigungen des deutschen Mittelstandes der Dritte Inter-nationale Mittelstandskongress. Als Präsident des Inter-nationales Verbandes zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes eröffnete Kaiserlicher Staatssekretär a. D. Universitätsprofessor Dr. v. Maur die Verhandlungen mit einer Begrüßung der Delegierten.

Fortschrittlicher Frauenkongress. In Berlin fand die sechste Generalversammlung des Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine statt, die sich mit einer ganzen Reihe ethischer und sozialer Probleme beschäftigte, die durch die in fort-schreitender Steigerung begriffene Erwerbskraft der Frau aufgeworfen worden sind. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Frage: Frauenerwerbsarbeit und Massenentwertung. Aber die die Berner Privatdozentin Dr. phil. Gertrud Boller berichtete. Es hielten außerdem Vorträge Dr. Hans Dorn-München über die Konkurrenz der Frauen- und Männer-arbeit, Fraulein Gadeemann über Volks- und Fortbildungs-schulen usw. An die Vorträge schlossen sich längere Dis-kussionen.

Soziales Leben.

Revision des Buchdruckerlohntarifs. Der Tarif-ausschuß der Deutschen Buchdrucker ist vor einigen Tagen in Berlin zur Beratung über die Revision des zwischen der Bräutigamkeit und Gehilfenschaft vereinbarten Lohnvertrags zusammengetreten, dessen Gültigkeitsdauer am Schlusse dieses Jahres beendet ist. Zahlreiche und wichtige Anträge liegen von beiden Parteien vor: Anträge materieller Art, die eine wesentliche Aufbesserung der Lebenslage der Gehilfen zum Ziele haben, und solche, deren Annahme einer Steigerung des Gewerbes dienen sollen. Die Verhandlungen werden sich bei dem Umfange und dem Inhalte der Anträge außer-ordentlich schwierig gestalten, doch sieht zu erwarten, daß es trotzdem zu einer Einigung zwischen beiden Parteien kommen wird.

Hundertjahrfeier der Firma Krupp. Am 20. November dieses Jahres werden es hundert Jahre, daß die Gießhütte-fabrik Friedrich Krupp in Essen a. d. R. begründet wurde. Die ersten Bauten und selbständigen Verleiche der Firma wurden allerdings erst im Jahre 1812 begonnen. Am 26. April 1812 wurde Alfred Krupp, der einzige Sohn des Gründers der Firma, geboren, der dann in der Folge die beherrschende Fabrik seines Vaters zu einem weltbekannten Unternehmen ausbaute. Die Firma will daher die von ihr geplante Feier des 100jährigen Bestehens des Werkes mit der 100jährigen Wiederkehr des Geburtsfestes Alfred Krupps vereinen und die Feierlichkeiten in den Mai des nächsten Jahres verlegen.

Lokales und Provinzielles.

Wochblatt für den 30. September.

Sonnenaufgang 5⁵⁹ Mondaufgang 8²² M.
Sonnenuntergang 5¹¹ Monduntergang 9¹⁹ M.

1791 Englischer Dramatiker Richard Sheridan in Dublin geb. — Kaiserin Augusta, geb. Prinzessin von Sachsen-Weimar, in Weimar geb. — 1823 Dichter Rudolf v. Gottschall in Breslau geb. — 1833 Dichter Ferdinand v. Saar in Wien geb. — 1857 Dichter Hermann Sudermann in Magdeburg geb. — 1887 Chirurg Bernhard v. Langenbeck in Berlin geb.

Die schlaflose Nacht. In einer schlaflosen Nacht kann der Mensch leichter kommen als zum großen Los. Was gehört dazu? Nicht mal bloß Angeld. Selbst der Weise kann nicht im Frieden (der Nacht) leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt, zumal wenn er ein schnarrendes, frachendes Grammophon hat oder ein verstimmltes Marten-holz (unter dem Namen Violino ist es bekannt). Aber der böse Nachbar braucht selbst die Musikmaschinen nicht erst zu bemühen zur Erzeugung schlafloser Nächte — bei anderen. Der Nachbar kann einfach eine Nachbarin sein. Und zweitens muß er nur im Besitze eines Tintenfass oder sonst eines Schreibwerkzeuges sein. Für diejenigen, die anderer Nächte Ruhe stören wollen, könnte man folgendes Rezept niederlegen: Nimm eine Ansichtskarte (die hinreichend anständig ist), lege darauf ein paar Zeilen (die hinreichend unverständlich sind) und füge eine Unterschrift hinzu (die hinreichend unleserlich ist) und du darfst darauf rechnen, daß diese harmlos bunte Stinkbombe ihre Wirkungen zeitigen muß. Wenn zum Beispiel der Mann verheiratet ist, schreibe der Frau, die in lieben Gedanken bei dem Mann in der Ferne weilt, ein Märchen, darauf natürlich andeutend einen richtigen Gatten, der einem

locher gestrichelten Wadel (daß er auf seinen Anten hält) einen Fuß gibt, mach dazu das nötige Verslein, und du kannst wetten, für die nächsten paar Nächte wird es im Gemüte der Gattin nicht an Stoff für schmerzliche Gedanken fehlen. So weit ist die Geschichte dümmste Alltäglichkeit. Denn der Mensch braucht nur Antriebe, Beispiel und Überlegung, um — Gutes zu tun. Auf das Schicksal ist er schon längst eingestellt. Aber nun erhebt sich die Frage: kann das Gericht nicht den Beschlüß des Schlafes zur Weichheit ziehen? Was sind Ansichtskarten oder Postkarten, die schlaflose Nächte machen? Ein grober Unfug bestimmt. Aber auch eine Körperverletzung? Ein Gericht sagte „nein“. Aber es wäre ein amüsanter Gedanke, daß wir einmal alle Bösewichter, die uns um eine Nachtruhe bringen, wegen Körperverletzung verklagen könnten.

Die Lampen vor den Gastwirtschaften. Es ist eine irrige Auffassung mancher Gastwirtschaftsbesitzer, wenn sie glauben, daß mit Schluß der Polizeistunde auch die Lampen an den Eingängen der Wirtschaften zu löschen sind. Die Eingänge müssen abends vielmehr so lange beleuchtet sein, bis sich der letzte Gast entfernt hat.

Hachenburg, 29. September. Die diesjährige Herbst-versammlung des 3. Landw. Bezirksvereins findet Sonntag den 8. Oktober, nachmittags 2^{1/2} Uhr bei Wilhelm Velling, Bahnhof Hattert statt. Auf derselben wird der Vor-sitzende, Domänenpächter Schneider von Hof Kleeberg, einen Vortrag halten über seine im Monat August durch Schweden und Dänemark ausgeführte landwirtschaftliche Studienreise. An die Versammlung schließt sich das Vereinsfest an, welches in ähnlicher Weise gefeiert werden soll, wie im vorigen Jahre in Alpentrod. Herr Gastwirt Velling wird ein großes Fest errichten, da ein sehr starker Besuch zu erwarten ist. Unter Vorantritt einer Musikkapelle wird sich um 1/4 Uhr der Erntefestzug durch den Hattert Grund nach dem Festplatz bewegen, was einen malerischen Anblick gewähren wird. Nach Ueberreichung der Erntekrone an den Vorsitzenden wird dieser eine Ansprache über die Bedeutung des Erntefestes halten, woran sich gemeinschaftlicher Gesang des Erntedankliedes schließt. Unter den verschiede-nen Darbietungen sei besonders eine Aufführung von Theodor Körner „Der vierjährige Posten“ erwähnt, welches Stück sicher großen Beifall finden wird. Wie wir hören, hat auch der Männer-Gesangsverein von Oberhatten seine Mitwirkung zur Verschönerung des Festes zugesagt. Bei frühlichem Eintreten werden die Landwirte mit ihren Schnitterinnen ein vergnügtes Fest feiern. Die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen haben freien Zutritt. Alle Teilnehmer des im vorigen Jahre in Alpentrod gefeierten Erntefestes erinnern sich gerne der erhebenden Stunden, die sie dort verlebte, und wünschen wir der diesjährigen Veranstaltung einen ebenso guten Verlauf.

Von der Forstschule. Der Rgl. Forststoffor Conrad aus Wiesbaden tritt mit dem Beginn des neuen Schuljahres an die Stelle des nach Ueße (Hannover) versetzten Oberförsters Rottländer. An Stelle des Hilfs-lehrers der Anstalt, des nach der Johannisburg versetzten Forstaufsehers Veyersdorfer, kommt der Vizefeldwebel vom 11. Jäger-Bataillon Belten.

Rom Westerwald, 27. September. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange und ist der Ertrag trotz der Trocken-heit in diesem Jahre als ein ziemlich guter zu bezeichnen. Auffallend ist es, daß man an einigen Kartoffelarten bereits Reime vorfindet wie im Frühjahr. Wahrscheinlich ist dieses dem großen Einflusse der Hitze dieses Sommers zuzuschreiben. — Infolge einer höheren Maschinen-reparatur in dem Steinbruche der Gebr. Bauer in Büdingen ist ein Teil der Belegschaft genötigt, einige Zeit zu feiern. — Auf Station Vangenhahn wurden

dieser Tage drei Waggon Zweifeln, welche ein Schienen-dort hin kommen lassen, freihändig verkauft. Preis 6 Tm für grüne Ware 7—8 Mark p. Waggon.

Aus Nassau, 28. September. Die Landw. Kammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und die Verein nass. Land- und Forstwirte widmet dem Dienstag in Wiesbaden verstorbenen Landeshauptmann a. D. Otto Sartorius nachstehenden Nachruf:

Der Ehrenvorsitzende der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden und Ehrenpräsident des Nassauischen Land- und Forstwirte, Herr Landeshauptmann a. D. Otto Sartorius ist am Dienstag, den 26. d. Mts., nach längerem Leiden im 80. Lebensjahre verschieden. In seinen 50 Jahren der deutschen Landwirtschaft wird die Kunde von dem Helden dieses hervorragenden Mannes aufrichtige Teilnahme erwecken. Tieftrauernd aber stehen die Nassauischen Landwirte am Sarge des Verstorbenen, der durch 24 Jahre das Amt des Präsidenten des Nassauischen Land- und Forstwirte bekleidete, nach Uebernahme der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden einstimmig zu ihrem Vorsitzenden gewählt wurde und bis zum Jahre 1907 mit Umsicht und Tatkraft leitete. Sein Alter zwang ihn in 1907, die beiden Ämter niederzulegen. Es ist nicht leicht, ein Bild des Verstorbenen in Zusammenfassung der ganzen Persönlichkeit in kurzen Zügen zu entwerfen. Als Kind hing der Verblühte mit warmer Liebe an seinem Eltern-ländchen, das er mit seinen Bewohnern und ihren Charakter-eigenschaften wie selten einer kannte. Jederzeit bereit, für Gutes aus alt-nassauischer Zeit einzutreten und es, — wo es im Volkswohl zu liegen schien, — zu erhalten, verstand er es auch, veränderten Verhältnissen Rechnung tragend, seinen Blick stets dahin geltend zu machen, daß Einzelwünsche dem Wohl der großen Allgemeinheit geopfert wurden. Ausgestattet mit reichen Schatz von Wissen und Erfahrungen, ausgerüstet mit hervorragenden Arbeitsfreudigkeit und einem eisernen Willen, stellte der Verblühte an sich selbst die höchsten Anforderungen, wußte dadurch seine Mitarbeiter und Untergebenen, denen gegenüber er Strenge mit Wohlwollen paarte, zu hohen Leistungen anzuapornen. Seine Popularität im Nassauer Lande war un-sprechbar, Jeder kannte und verehrte ihn; die Nachwelt wird dem Tode „Unseres alten Herrn Landeshauptmanns“ mit in Nassau, bis in die entlegensten Hütten des hohen Westerwald und des Taunus den schmerzlichen Widerhall finden. Im Juge der Nassauischen Landwirtschaft bleibt „Ihren alten Sartorius“ dankbares und ehrendes Andenken für alle Zeiten gesichert, ruhe in Frieden! Wiesbaden, den 27. September 1911. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden und Präsident des Vereins nass. Land- und Forst-wirt Hermann Rüdiger. Der Generalsekretär: Müller.

Begdorf, 28. September. Die Verbindung mit Westerwald, so schreibt die „Begdorfer Ztg.“, wird immer lebhafter, trotzdem die Verkehrsmittel kaum besser worden sind als sie vor 50 Jahren waren. Ganz besonders lebhaft ist der Wunsch, eine bessere Fahrgelei-sung nach der Kreisstadt Marienberg und der Stadt Hachenburg zu erhalten. Einsichtige Männer haben diesem Wunsche schon längere Zeit ihr Augenmerk zugewandt, es unverkennbar groß sind die Schwierigkeiten. Man nun auf den Gedanken gekommen, ob sich nicht ein Automobil-Omnibus-Verbindung lohnen würde und den ersten Schritt zur Erprobung dieser Idee mit einer Probefahrt tun. Diese soll am Sonntag, den 8. Okt. durch ein Fahrzeug der Automobilgesellschaft Regdiele bei Königswinter zur Ausführung kommen, derart, daß daselbst hier morgens 9^{1/2} Uhr von Hachenburg ein Schnellzug eintrifft. Im Anschluß an diese fährt ein Automobil, in welchem 16—20 Passagiere bequem finden, nach Marienberg, trifft von dort nach stündigem Aufenthalt rechtzeitig zu den 3 Uhr hier wieder ein und fährt nach diesen nach Hachenburg zurück. Der Fahrpreis beträgt 1,25 bis 1,50 M. Person. Diese Probefahrt soll zunächst zeigen, ob dem Projekt technische Schwierigkeiten entgegenstehen.

Hamm (Sieg), 27. September. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde hier an vier Stellen

Kaiserin Augustas 100. Geburtstag.

(30. September 1811—1911.)

Wenn die weltmarke Prinzessin Augusta ihr höheres Lebensalter vom Glanze der neuerrungenen deutschen Kaiser-würde umrahmt sah, so konnte ihr ihre Jugend dadurch be-sonders geweiht scheinen, daß ihr Goethes Wohlwollen und Fürsorglichkeit noch eine Zeitlang das Geleit gegeben hatten. Sie wurde geboren im Jahre 1811 als Tochter des weimarischen Erbprinzen und seiner Gemahlin, der russischen Großfürstin Maria Pawlowna, in Weimar; sie kam in eine Welt sonnigen Familienlebens, in einen seltenen Kreis hoch-begabter Menschen, die mit ihren wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen in dem Großherzog, dem Groß-vater der Prinzessin, einen einzigartigen Beschützer fanden. Das Prinzip Augustas in solcher Atmosphäre idealen Strebens zu gleichem Fühlen und Denken heranwuchs, erscheint natürlich. Wenn die fürstlichen Eltern verstarben, waren ihre Töchter, die Prinzessinnen Marie und Augusta oft Goethe und seinem Freunde, dem Maler Meyer, anvertraut, und namentlich ersterer war aus gewisshafter Bemühung die Ausbildung der Prinzessinnen neben den regelmäßigen Schul-stunden zu fördern. Immer mehr erkannte gerade er in der Prinzessin Augustas die Bedeutung ihrer Persönlichkeit und ihre außerordentliche Willenskraft.

Der Hof von Weimar, von jeher wegen seiner Gastlich-keit berühmt, wirkte anziehend auf manchen fürstlichen Spröß-ling. So lernten auch die preussischen Prinzen Karl und Wilhelm dort ein, deren erster sich bald darauf mit der Prinzessin Marie verlobte und im Mai 1827 vermählte. Zwei Jahre später folgte Prinz Wilhelm dem Beispiel seines Bruders, indem er am 11. Juni 1829 die Prinzessin Augusta heiratete. Kurz vorher besuchte sie nach einmal Goethe, um sich von ihm zu verabschieden; und noch lange, nachdem sich die Tür hinter der Prinzessin geschlossen hatte, sah Goethe sinnend da, um dann zu sagen: „Was es ihr wohl ergeben in dem ungeheuren weiten und bewegten Element!“

Am 18. Oktober 1831 wurde dem Prinzen Wilhelm und seiner Gemahlin ein Sohn geboren, auf dem, da Friedrich Wilhelms IV. Ehe kinderlos war, alle Hoffnung der Zukunft als Preußens Thronerbe ruhte. Am 3. Dezember 1836 schenkte Prinzessin Wilhelm einem Mädchen das Leben, der noch heute lebenden Großherzoginwitwe Luise von Baden.

Wie sorgsam sie sich als Mutter und Hausfrau, wie mild und freigebig sie sich als Fürstin dem Volke bei Epidemien und in anderen schweren Zeiten zeigte, muß Raumman-gels wegen hier übergangen werden. Sie war mittlerweile am 18. Oktober 1861 zur Königin von Preußen gekrönt

wurden, ihr Sohn hatte die Prinzessin Maria von Groß-britannien geheiratet, ihre Tochter sich dem Prinzregenten von Baden vermählt. Und nun kommen die großen Zeiten, in denen die Königin Augusta Großes auf dem Gebiete der Wohltätigkeit hervorrufen und leisten durfte. 1864 gründete sie das Zentralkomitee des Vereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger, das später mit den in anderen Ländern gebildeten ähnlichen Vereinen unter dem Zeichen des „Roten Kreuzes“ vereinigt wurde. Am 11. November 1866 gründete Königin Augusta den Vaterländischen Frauenverein, der nicht nur Kranken und Verwundeten im Kriege dienen, der jedem Notstande auch im Frieden begegnen und besonders der Kindererziehung der niederen Volksklassen dienen sollte. Was sie mit dieser Organisation geschaffen hat, erhellt daraus, daß diese heute 1537 Zweigvereine mit etwa 1/2 Million Mitgliedern umfaßt. Der Verein hat 89 Vereinshäuser, 54 Krankenhäuser, 49 Strehndhäuser, 12 Lungenheilstätten, 128 Haushaltungs-schulen, 94 Volksschulen, 140 Handarbeitschulen, 490 Kinder-trösten gebaut oder ins Leben gerufen. Er hält ständig 2500 Krankenpflegerinnen und ist fortgesetzt bemüht, seinen Wirkungskreis auszuweiten. Alle Achtung vor diesem ge-waltigen, segensreichen Stück Arbeit!

Nach den schweren Kämpfen und Kriegen, in denen die von ihr geschaffenen Wohltätigkeitsanstalten sich meistens bewährt hatten, nach der Erhebung des neuen Deutschen Reichs folgte eine ungetrübte Zeit des Glücks. Fast zwei Jahrzehnte durfte sie sich im Glanze der Kaiserkrone freuen, ohne daß ihr besonderes Weh und Vergeß nabe. Da kam das Jahr 1888, das ihr den geliebten Gatten und wenige Monate darauf den ebenso teuren Sohn nahm. Trotz in ihrem Reibe suchte sie wieder in reger Betätigung im Samaritaneramt, es wurden das Kaiserin-Augusta-Hospital, das Kaiserin-Augusta-Haus in Charlottenburg, das ebenfalls dort belegene Augusta-Gymnasium und verschiedene andere gemeinnützige Institute gegründet. Am 7. Januar 1890 folgte sie ihrem in viel höherem Alter gestorbenen Gemahl in den Tod und wurde an seiner Seite im Charlottenburger Mausoleum beigesetzt.

Vermischtes.

Fleischsteuerung und Gabelnsteuerung. Wie bei uns und sonst überall, herrscht auch in Paris Fleischsteuerung, der dort ein findiger Händler durch eine neue Delikatesse beikommen will. Er bietet in einer Pariser Markthalle Gabelnsteuerung zum Verkauf an und verlangt dafür nur 1,20 bis 1,60 Frank für das Kilo. Sein Lieferant ist ein

Schlächter zu Mettrou in Lutz. Der Schlächter ist übrigens gar kein Hehl daraus, daß er von eingeborenen Wildbeuten verlorget wird, die unter den Augen der ständigen Behörden Jagd auf die schönen Tiere machen. Ein Pariser Blatt meint, daß dieser Verlust der herrschenden Fleischsteuerung zu steuern, mindestens zu hebel sei, vorausgesetzt, daß das Gabelnsteuerung dem wohnen Gesina der Pariser entgegenkomme.

Wie sich alles Gute lohnt an Erden, erblickt folgendem eben erst geschickenen Wandvergeschickten. In den Ecksfeld abgehaltenen Manvern war ein im Regierungsbezirk Erfurt Karl mit Truppen worden. 15 Offiziere nahmen in einer Gastwirtschaft an dem Orte das Mittagessen ein; das Gedes kostete 1,50 M. Nicht gering war nun das Erschauen der Herren, ihnen für diesen Preis vorgelegt wurde: 1. 2. Rinderbraten, 3. Gänsebraten, 4. Fletbeefsteak, 5. 6. Rinderbraten, 7. Gänsebraten, 8. Fletbeefsteak, 9. 10. Rinderbraten, 11. Gänsebraten, 12. Fletbeefsteak, 13. Rinderbraten, 14. Gänsebraten, 15. Fletbeefsteak. Die Offiziere machten die Frau darauf aufmerksam, daß sie bei einem solch opulente Essen doch nicht wenig Geld ausgeben müsse. Die Frau schied Wirtin, eine Witwe, erwiderte gutmütig: „Schadet nichts. Mein Sohn ist vom Militär freigesetzt und kann mir nun in der Wirtschaft mithelfen. Ich will ich mich auch dankbar erweisen, die Offiziere sollen sich bei mir mal ordentlich satt essen.“

Die zweite deutsche Fliegerin. Fraulein Beele, die jetzt während der Berliner Flugwoche in ihren Flügen viel Aufsehen macht, bekommt aus Oesterreich Konkurrenz. Ein Fräulein Ragler aus Prag hat auf dem Flugfeld Wars auf einem Grabe-Eindecker die Bedingung für die Pilotenprüfung erfüllt. Die Dame flog in 100 Meter Höhe und landete in einem Glanzflug.

In der russischen Kaiserpreisfahrt wurde die zweite Etappe, die von Jekaterinoslaw nach Moskau (220 Kilometer) führt, ausgefahren. Die Etappe über schlechte Feldwege durch das russische Steppengebiet und Benz haben gute Chancen für den Kaiserpreis. Brennabor, Komund und Baurin und Element auf der Fabrikpreise. Ausgeschlossen sind der Adlerwagen und Wilhelm wegen Rahmenbruch.

gebrochen. Ueberall scheinen die Diebe gestört worden zu sein. In daß ihnen nichts in die Hände gefallen ist, ist eine silberne Vögel und ein Teuring. Polizeipräsident Paul verfolgte sofort mit dem Hunde des Herrn Ernst Berns die Spur, die zum Bahnhof Anhalter. Dort hatte ein Schalter ein verdächtig aussehender Mann eine Fahrkarte zu dem Zug 4.28 Uhr nach Treisdoß gelöst. Auf telegraphische Nachricht wurde der Einbrücher im Zuge ermittelt und verhaftet. Auf der Station Siegburg, wo er aus dem Zuge geschossen wurde, machte er einen Selbstmordversuch, indem er sich auf dem Abort hängte. Er wurde noch rechtzeitig abgeholt. Der Bursche scheint demnach mehr auf dem Holz zu haben. Die gestohlenen Sachen wurden in ihm gefunden.

Limburg, 27. September. Ein Möbeldrechsler, der in unger Zeit hier in Limburg beschäftigt war, hat verschiedenen Mädchen in Mainz, Nauheim und anderen Plätzen Verhältnisse angeknüpft und ihnen das Versprechen gegeben. Vergangene Woche besuchte er eine Köchin in Nauheim, mit der er ebenfalls ein Verlöbniß in Verbindung stand und ließ sich von ihr ein „Darlehen“ von 400 Mk. geben, angeblich, um hier in Limburg eine Schreinerei begründen zu können. Kurzzeitig versprach er dem Mädchen, das standesamtliche Aufgebot zu bestellen. Als am letzten Sonntag die Braut des Burschen hier in Limburg eintraf, um ihren „Bräutigam“ zu besuchen, wurde nun festgestellt, daß der Ungetreue bereits am Samstagabend in Begleitung einer hier beschäftigten Kellnerin verschwunden war. Sofort angestellte Ermittlungen der hiesigen Polizei ergaben, daß sich das saubere Pärchen in der Richtung nach der Landesgrenze verduftet hatte. Im Grenzkommissariat Herbestal bei Nachen wurde, wie der „Raff. Bot.“ mitteilt, gestern der Heiratschwindler verhaftet. Er wird dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt werden.

hb. Der Hansabund in Limburg. Vor Beginn der winterlichen Arbeitszeit ruft der Landesverband des Hansabundes seine Vorstands- und Ausschussmitglieder wie Vertrauensmänner zu einer ganz außerordentlich wichtigen Beratung im Mittelpunkt seines Bezirkes, in Limburg, zusammen, um neben der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten sich schlußfähig zu machen über seine bevorstehenden Unternehmungen. Diese Tagung, die am Sonntag den 1. Oktober in Limburg stattfindet, ist gerade im Hinblick auf die augenblicklichen Verhältnisse in unserem Vaterlande und die kommenden Reichstagswahlen von ganz besonderer Bedeutung, weil dadurch die Arbeit des Landesverbandes ganz wesentlich beeinflusst wird. Wir wollen darum nicht unterlassen zu bemerken, daß es für jede leitende Persönlichkeit des Landesverbandes Nassau des Hansabundes, gleichviel ob Dame oder Herr, Selbständiger oder Angestellter, gleichviel welcher Berufsgruppe sie auch angehört, eine Ehrenpflicht ist, dieser Zusammenkunft wahrhaftig zu bleiben. Die Beschlüsse über die wichtigen Beratungsgegenstände, die in Limburg zur Verhandlung kommen müssen, werden von weittragender Bedeutung sein für die Entwicklung des Landesverbandes und da dafür gesorgt ist, daß alle Teilnehmer noch am selben Tage ihren Heimatort wieder erreichen können, rechnet das Präsidium des Landesverbandes wohl mit Recht auf eine starke Beteiligung.

Kurze Nachrichten.

Die Rekruteneinstellung im 8., 11. und 18. Armeekorps findet vom 2. bis 6. und vom 11. bis 14. Oktober statt. Die Eisenbahnverwaltung hat besondere Anordnungen getroffen, um die Rekruten befördern zu können, ohne daß der übrige Reiseverkehr dadurch gehindert wird. Die Züge werden besondere Abteile, zum Teil besonders Wagen für die Rekruten führen. — Interessante Funde aus der Ritterszeit wurde beim Bau der neuen städtischen Wasserleitung in Siegburg gemacht. Man fand u. a. eine Anzahl Lanzenspitzen und Hufeisen, die von starkem Eisenerz überzogen sind; weiter wurden auch viele Silbersporen, Broschen und Perlen gefunden. Hühner, Hähne und sonstige Haushaltungsgegenstände, die ebenfalls gefunden wurden, waren leider zerbrochen. Viele Knochenreste von Menschen und Tieren wurden bei der Ausschachtung auf der Burg gefunden. — In Dornberg wurde in der Nacht vom Samstag zu Mittwoch bei Kaufmann Thielmann ein Einbruch verübt. Der Polizeihund „Jod“ von Dillenburg, den man am Mittwoch kommen ließ, stürzte den Dieb fest. Die bei dem Einbruch entwendeten Sachen konnten dem Eigentümer zurückgegeben werden. — Höchst seltene Gäste stellten in unverschämter Weise der Stadt Uffingen einen Besuch ab, nämlich 5 Stück Rotwild (2 Hirsche, 1 Schmalhirs und 2 Kälber). Stolz marschierten die fünf Tiere durch die Wiesen und suchten im Garten der Synagoge ein Aufgebot auf. Zwei der Hirsche nahmen sogar den Weg durch den Wald zum Marktplatz und eines erstieg sogar die hohe Treppe des Rathhauses. Nach etwa halbstündigem Aufenthalt traten die fünf Tiere wieder den Rückzug an, eines nahm den Weg zum Markt, die anderen vier gelangten durch die Gärten in die Wiesen. — Die im Rheinland beschäftigten italienischen militärpflichtigen Arbeiter haben in den letzten Tagen Gestellungsbefehle erhalten und werden in ihre Heimat entlassen.

Nah und fern.

Kaiserin-Augusta-Fonds. Der Vaterländische Frauen-Verein hat aus Anlaß der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages der Kaiserin Augusta (30. September) an die lebenden Erinnerung an seine Begründerin einen Kaiserin-Augusta-Fonds gestiftet, der der Begründung und Erhaltung von Gemeindefeststellungen sowie der Förderung des Schwesternwesens dienen und so zur Ausbreitung der Einrichtungen beitragen wird, die der Heilung von Kranken besonders am Herzen liegen. Der Kaiser und die Kaiserin haben für diesen Fonds ein gemeinschaftliches Geschenk von 10.000 Mark bewilligt.

Neue Nordpolexpedition. Ein Hamburger Bürger, Herr B. Giesbert, beabsichtigt, im nächsten Sommer eine Polarexpedition zu unternehmen. Giesbert will dreimal das Polargebiet überfliegen und alle seine Vorkände mit Luftschiffen unternehmen. Er steht mit der spanischen Gesellschaft in Verhandlungen, die ihn

mit den notwendigen Mitteln ausstatten soll. Zu seiner Expedition wird eigens ein Schiff, die „España“, gebaut werden.

O. Einrichtung. Der Arbeiter Wilhelm Bunde aus Ferbitz, geboren am 23. März 1860 in Barnow, ist durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts beim Berliner Landgericht III. wegen Mordes, begangen in dem Weinmeisterbruch bei Döberitz an dem Verstorbenen Brandt vom Garde-Schützen-Bataillon, zum Tode verurteilt worden. Das Urteil ist durch Enthauptung des Verurteilten im Hof des Strafgefängnisses Moabit durch den Scharfrichter Gröbner aus Magdeburg vollstreckt worden.

Abwehr eines Unglücks in der französischen Marine. Bei einer kleineren Flottenübung französischer Schiffe stieß in der Nähe der Iberischen Inseln der Torpedojäger „Mousqueton“ mit dem Torpedojäger „Tribut“ zusammen. „Mousqueton“ erlitt schwere Beschädigungen, so daß das Wasser in Strömen einströmte und das Schiff völlig unbrauchbar ist. Der „Tribut“ hat nur geringere Beschädigungen aufzuweisen. Personen kamen nicht zu Schaden. Ferner geriet ein Boot, das das zur Dantonklasse gehörende Minenschiff „Voltaire“ im Golf von Juan gestrandet ist. Der genaue Ort wird nicht angegeben. Auf dem französischen Marineministerium vermochte man weder eine Bestätigung noch eine Ablehnung zu erteilen. — Der Marineminister Delcassé ist in London eingetroffen und hat die Trümmer der „Liberté“ besichtigt. Darauf stattete er dem Verletzten Besuche ab. Ein Offizier versichert, daß das Feuer aus dem Panzer „Liberté“ am Abend vor der Katastrophe in der Kammer des Tafelmeisters ausgebrochen sei, die von der Granatenkammer durch eine Wand getrennt war.

25 Menschen im Unwetter umgekommen. In Kalabrien wüthete ein heftiger Gewittersturm. In Bagnara wurde der Bahnhof überflutet und das umliegende Land verwüstet. Einige Baracken stürzten ein. 25 Menschen sollen umgekommen sein. Einige Leichen sind bereits geborgen.

Eine „noble“ Rente. Vor einigen Wochen brach in Winterswijk (Dolland) Feuer aus. Ein Mann namens B. beteiligte sich an den Löscharbeiten und zog sich schwere Brandwunden zu. Er machte davon Mitteilung bei der Reichsversicherungsanstalt. Jetzt wird gemeldet, daß man ihm eine Rente von — einem Cent pro Arbeitstag bewilligt hat. Wirklich sehr nobel.

Auffeimerregende Selbstbezüglichung. Der Voltz bei Wachen stellte sich ein junger Mann, der Versicherungsagent Josef Bulno, und gab an, er habe den jungen Abrahamowski ermordet, als dessen Mörder vor kurzem das Reichsgericht verurteilt worden ist. Man glaubt, es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben und will Bulno unterkriegen lassen.

Mörderin ihrer Familie? In New Orleans in den Vereinigten Staaten wurde eine Witwe Annie Crawford verhaftet, die den dortigen ersten Gesellschaftsreihen angehört und beschuldigt wird, den Tod ihrer Eltern und ihrer beiden Geschwister herbeigeführt zu haben. Die Verstorbenen sollen vergiftet worden und zugunsten der Verhafteten verurteilt gewesen sein.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 28. Sept. Die Direktion der Diskonto-Gesellschaft hat in Anbetracht der unnatürlichen Verheerung aller Lebensbedürfnisse der verheirateten Beamten vorläufig einen einmaligen Zuschuß von 150 Mark den Unverheirateten von 75 Mark gewährt.

Volgung, 28. Sept. Der unverheiratete Fortarbeiter Dengerst erlitt seinen verheirateten älteren Bruder und erhängte sich darauf selbst. Aus geringfügiger Ursache war zwischen beiden ein Streit entstanden.

Seitigenbeil, 28. Sept. Hier sind zwei Arbeiter von einem Güterzug überfahren und getötet worden.

Freiburg i. Br., 28. Sept. Bei einer Feldübungsübung des Infanterie-Regiments 113 wurde durch Explodieren eines Granatenstücks der Unteroffizier Dunn von einem Sprengstück in der Herzgegend getroffen. Er war sofort tot.

Strasbourg i. G., 28. Sept. Einem hiesigen Großkaufmann wurden auf räthelhafte Weise 24.000 Mark gestohlen. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß als Dieb nur die Frau des Bekleideten in Betracht kam. Diese gab nach längerem Leugnen den Diebstahl zu.

Nachen, 28. Sept. Der Buchhändler Bueden erlitt einen Befallen, namens Oeffmann, bei dem Bueden Frau, die getrennt von ihm lebte, Unterkunft gefunden hatte. Bueden wollte seine Frau zu seiner todkranken Tochter rufen.

Wissau, 28. Sept. Die kleine Raststätte Hainbo wurde durch eine furchtbare Sturmflut vollständig zerstört. Das Wasser schwemmte zahlreiche Häuser hinweg. Viele Personen fanden den Tod.

Yugenburg, 28. Sept. In dem Dorf Beltringen wurde der 33-jährige Landwirt Calmes an Händen und Füßen gefesselt, mit einem Knüttel im Munde ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor.

Belgrad, 28. Sept. Bei Vitot wurde die Bahnstrecke auf mehrere Kilometer Länge durch Gewitterregen überschwemmt. Blitzschläge töteten drei Personen.

Preßburg, 28. Sept. Die blühende 18-jährige Tochter Blanka des dem 5. Korpskommando zugehörigen Majors Alfred Scherz warf sich vor dem Orient-Tor aus und wurde sofort getötet. Beweggrund unbekannt.

Catania, 28. Sept. Bei einem schweren Gewitter, das bei Taormina niederging, schlug der Blitz in verschiedene Häuser ein, wodurch zwei Personen den Tod fanden.

Ein Autobus in die Seine gestürzt.

n. Paris, 28. September. Der Großstadtverkehr hat gestern hier auf eigenartige Weise eine große Anzahl Opfer gefordert. Eins der modernsten Verkehrsmittel, ein Automobilbus, fuhr mitten in der Stadt auf der Brücke vollstehend, das Geländer einer Brücke durchbrechend, in die Seine. Der Chauffeur gab, um auf der Brücke einem entgegenkommenden Frachtwagen auszuweichen, seinem Autobus einen scharfen Ruck nach links. Das Brückengeländer wurde in einer Länge von fünf Meter durchbrochen. Der Wagen stürzte ab, und man sah die Bogen bis zum Brückengeländer emporragen. Dann zeigte sich in weitem Umkreise weher Schall, aus dem Köpfe und Arme von Schwimmern emporragten. Sofort wurde ein Hilfsdienst eingerichtet, und die aus dem Wasser gezogenen Personen wurden in das Krankenhaus gebracht. Die Namen von zwölf Toten beziehungsweise Verwundeten sind bereits festgestellt. Sie

sind sämtlich Einwohner von Paris. Bis heute morgen wurde festgestellt, daß 10 Personen verwundet sind, und daß wahrscheinlich vier Personen von der Strömung fortgerissen wurden.

Wutige Lebendretter.

Bei dem Rettungswerk zeichneten sich besonders drei Personen aus. Zunächst der junge Abbe Antoine Richard. Es gelang ihm, als er den Wagen abstürzen sah, aus dem Innern zu kommen. Er schwamm indessen nicht ans Land, sondern tauchte sofort nach den Fernern des verunglückten Wagens, von dem nur ein Teil des Daches über die Wasseroberfläche ragte, und ergriff zwei Kinder, die er lebend ans Ufer brachte. Hierauf stürzte er sich von neuem in die Seine und entriß noch sechs Opfer dem Wassertode, um dann, erschöpft von der ungeheuren Anstrengung, niederknien. Neben ihm zeichneten sich noch der „Schwimmerkönig“ Menesien und der Bademeister Becquer aus, die fortgesetzt tauchten, um Verunglückte zu bergen.

Traurige Einzelheiten.

Einer der vom Abbe Richard Geretteten, der Mechaniker Dricourt, hat bei der Katastrophe seine Frau, drei Kinder und eine Schwägerin verloren. An der Unglücksstelle war schon einmal ein Auto in die Seine gestürzt. Der Chauffeur des Autobus soll schon seit dem frühen Morgen eine gewisse Nervosität gezeigt haben. Der Mann hatte einige Tage vorher seine Frau verloren, und er war mit sechs Kindern allein geblieben. Nun sind diese ganz verwaist, da der Vater erkrankt.

Der Bericht eines, der dabei war.

lautete ungefähr so: „Ich befand mich auf der Hinterplattform des Automobilbusse der Linie Batignolles-Jardin des Plantes. Als das schwere Auto mit ziemlicher Geschwindigkeit über den Pont de l'Archevêché fuhr, bemerkte ich plötzlich, wie der Chauffeur die Bremse scharf anzog, weil uns von der anderen Seite her ein Automobilbus entgegenkam. Durch Regen war das Glatte sehr schlüpfrig geworden, so daß unser schweres Auto zu schleudern begann und mit dem Hinterteil gegen das Brückengeländer schlug. Dieses zerbrach sofort, und das Auto hing eine Sekunde lang mit dem Hinterteil über das Geländer, während das Vorderende noch auf der Brücke stand. Durch die ungleichmäßige Verteilung des Gewichtes stürzte der Wagen hinunter. Ich hatte die Zeit, die Zeit, die Zeit, sofort abzuspringen, geriet aber trotzdem in die Seine und erlitt eine stark blutende Kopfverwundung. Die Verwirrung im Wasser war furchtbar. Aus dem Innern des Wagens hörte man die Frauen jammern. Auf der Brücke hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Es gelang mir, mich durch Schwimmen zu retten und eine Frau, die sich an meiner Seite befand, mit an Land zu bringen. Am Ufer wurden wir sofort von einer Rettungscolonne empfangen.“

Handels-Zeitung.

Berlin, 28. Sept. Antike und Kunstgegenstände für inländische Gebiete. Gebraucht W. Weizen (K. Kernen), K. Kernen, G. Gerte (B. Brauer), F. G. Gerte, H. Gerte. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Weizen R 167, H 178, Dantsch W 193 bis 205, R 169-169,50, G 177-190, H 169-170, Getreide W 194-198, R 175-177, H 170-181, Bolen W 193-200, R 173, Bg 184, H 178, Breslau W 202-203, R 178, Bg 185, Fg 155, H 178, Berlin W 197-198, R 177-178, H 185-195, Magdeburg W 195-199, R 180-185, G 190 bis 205, H 192-197, Dantsch W 200-204, R 178-182, H 188-192, Dantsch W 206, R 179, Bolen W 206, R 184, H 180, Rannheim W 217,50-220, R 192,50, H 190-195.

Berlin, 28. Sept. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 0/1 25,50-29, Weizenmehl Nr. 0/2 21,70-24, Abnahme im Dezember 22,80, Weizenmehl Nr. 0/3 21,70-24, Abnahme im Dezember 22,80, Weizenmehl Nr. 0/4 21,70-24, Abnahme im Dezember 22,80, Weizenmehl Nr. 0/5 21,70-24, Abnahme im Dezember 22,80.

Limburg, 27. September. Am heutigen Viktualienmarkt waren angefahren: 178 Zentner Kartoffeln, 22 Ztr. Äpfel, 32 Ztr. Birnen, 19 Ztr. Zwetschen, 1 Ztr. Trauben, 500 Stück Brand und sonstige Gemüse. Das Geschäft war gut und der Markt bei lebhafter Nachfrage bald geräumt. Es notierten: Kartoffel per Ztr. 3,60-4,00 Mk., Äpfel 8-15 Mk., Birnen 8-15 Mk., Zwetschen 10 Mk., Trauben und Wirsing per Kopf 15-20 Pfg. Trauben per Ztr. 30-40 Mk.

Limburg, 27. September. Amtlicher Fruchtbericht. (Durchschnittspreis pro Malt.) Roter Weizen (Nassauischer) M. 17,25, fremder Weizen M. 16,75, Korn 13,80, Braugerste 13,00, Hafer M. 9,00.

Köln, 25. September. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren: 624 Ochsen, darunter 360 Weideochsen, 620 Kalben (Häfen) und Kühe, darunter 68 Stück Weidevieh, 54 Bullen, 430 Kälber, 000 Schafe und 5440 Schweine. Bezahlt wurde für 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen a. 88-90 Mk., b. 87-90 Mk., c. 80-84 Mk., d. 72-77 Mk., Weideochsen 66-82 Mk., Weidekühe 63-75 Mk., Kalben (Häfen) und Kühe: a. 72-75 Mk., b. 64-68 Mk., c. 60-64 Mk., d. 00-00 Mk., Bullen: a. 80-82 Mk., b. 74-77 Mk., c. 62-69 Mk., d. 00-00 Mk. Bezahlt wurde für 50 kg. Lebendgewicht: Kälber Doppelender 78-84 Mk., Ja. Rastkälber 60-64 Mk., Ha. Rast- und Ja. Saugkälber 54-58 Mk., Ha. Rast- und Ha. Saugkälber 50-53 Mk., Ha. Saugkälber 00 Mk. und Ha. Kessler 00 Mk. Bezahlt wurde für die 50 kg Schlachtgewicht: Schafe: a. 00 Mk., b. 00-00 Mk., c. 00-00 Mk. Schweine: a. 62-65 Mk., b. 60-62 Mk., c. 56-61 Mk.

Vorausichtiges Wetter für Samstag den 30. September 1911. Veränderliche Bewölkung, kühl, zeitweise aufziehende nordwestliche Winde, vereinzelt noch Regenschauer.

Sichern Sie sich

für Herbst und Winter eine volkstümliche und billige Lektüre. Allen Ansprüchen gerecht wird in dieser Beziehung wohl am besten der „Erzähler vom Westerwald“

... Hachenburger Tageblatt. ...

Wer den „Erzähler“ jetzt schon bestellt, erhält die in diesem Monat noch erscheinenden Nummern kostenfrei geliefert.

Vierteljährlicher Bezugspreis Mk. 1.50. Auch werden Bestellungen für einen Monat zum Preise von 50 Pfg. ohne Bestellgeld angenommen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr meinen lieben Vatten, unsern guten Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Wilhelm Sanner

im Alter von 37 Jahren nach längerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 1. Oktober nachmittags 4 Uhr in Langenbaum statt.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langenbaum, Steinebach, Erbach, Wied, Altstadt, den 29. September 1911.

Mehrere Sorten prima Speisekartoffeln

(Up to date, Schneeglöckchen, Hilde, Alma, Klara, Hassia, Erfolg)

offeriert zum Winterbedarf

Domäne Kleeberg.

Zirka 1000 Zentner Speisekartoffeln zu kaufen gesucht. Offerten unter Benennung der Sorten franko Stat. Staffel erbeten an die Buderus'schen Eisenwerke, Abteilung Carlshütte, Staffel a. d. L.

Komplette Betten

bestehend aus: 1—2schläfr. Bettstelle, Sprungrahmen, Steil. Matratze nebst Keil, Deckbett und 2 Kissen aus garantiert federdichtem echten Varchent mit 13 Pfd. neuen doppelt gereinigten Federn gefüllt von Mk. 75.— netto an.

Eine Anzahl dieser kompletten Betten sowie auch in feineren Ausstattungen sind stets am Lager.

Karl Baldus, Hachenburg.

Dankagung.

An die Hachenburger Bürgerschaft.

Nachdem die Arbeiten des 28. Gauturnfestes erledigt sind, erfüllen wir die angenehme Pflicht, allen denen unseren Dank auszusprechen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Wir sagen herzlichen Dank der Einwohnerschaft für die freundliche Aufnahme unserer Turner, den staatlichen und städtischen Behörden für ihre Förderung des Festes durch Wort und Tat, Sängern und Turnern der Feststadt für ihre Darbietungen und der Einwohnerschaft von Altstadt und Rister für die tatkräftige Unterstützung der Feststadt und endlich der Feuerwehr und allen denen, die in den Einzel-Ausschüssen durch monatelange Arbeit das Fest vorbereiten halfen. Wir gedenken mit Bewunderung des herrlichen Festspiels und aller Darsteller, besonders der Germania und freuen uns der echten deutschen vaterländischen Gesinnung, die über dem ganzen Feste waltete und nicht zum Geringsten beim Festspiel beim Erönen der Nacht am Rhein zur Geltung kam. Wir sagen wärmsten Dank den Schulbehörden und allen Kindern, die uns mit ihren turnerischen Darbietungen am Montag erfreuten, wir sagen aber auch Dank allen Turnern für ihre getreue Pflichterfüllung, für die bewiesene Zucht und Ordnung, die trotz großer gestellter Ansprüche und drückender Hitze niemals versagte. Und nicht vergessen wollen wir in unserer Dankes-Erinnerung die unermüdete Festmusik. Hachenburgs Gauthurnfest wird uns in dauernder Erinnerung bleiben, so lange, bis wir wieder kommen dürfen.

Gut Heil allen Hachenburgern!

Der Gauthurnrat des Labn-Dill-Gaues

G. Wagner, Gms, Gauvertreter.

Am Montag den 2. Oktober ds. Js.

bleibt unser Geschäft hohen Feiertags halber

geschlossen

Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Feine Bettfedern und Daunen

sowie nur echt türkisch-rote Barchente und Daunen-Körper la. la. unter jeder Garantie.

Wilhelm Pickel, Hachenburg.

H. Zuckmeier

Hachenburg

empfehlen

Rex-

Einkoch-

Apparate

und Gläser



sowie

Steinguttopfe

in allen Größen.

Zum Heiraten

auch Einheiraten, bietet stets gute Gelegenheit hier und auswärts. Frau Pfeiffer Nachf. Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 71 I.



Neue und gespielte

PIANOS

auf Mietkaufsystem ohne Kaufzwang, aber mit voller Anrechnung laut Vertrag bei monatlicher Zahlung von Mk. 6.—

an. Anfragen werden gerne ausführlich beantwortet.

L. Lichtenstein & Co.

Frankfurt a. M. Köln

Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, gesucht.

Frau Albert Bechtel
Hachenburg.

Im Haushalt und Kochen firmes

Mädchen

sucht zum 15. Oktober nach Hachenburg im Westertal. Frau Hofmeister Conrad. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Korn- und Haferstroh

ca. 100 Zentner, in größeren oder kleineren Mengen, für Verkauf zu kaufen gesucht. Offerten an G. Runge, Bauerschulen, Hachenburg.

Mehrere starke

Ferkel

billigst zu verkaufen bei Witwe Dell, Altstadt.

Karl Dasbach, Drogerie

Hachenburg

empfehl:

Arbora

feinste Pflanzenbutter wird hergestellt unter streng ritueller Aufsicht des Herrn Rabb. Dr. Grabowsky in Barmen

Fordern Sie

beim Einkauf von Margarine nur diese Marken, sie bieten Ihnen volle Gewähr für feinste Qualität und einwandfreie Beschaffenheit:

Siegerin

-Margarine, wie allerfeinste Molkereibutter in jeder Verwendungsart.

Mohra

-Margarine, ein Landbutter-Ersatz ohne gleichen.

Palmato

feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. MOHR G. m. b. H., BAHRENFELD.



Die Putz-Ausstellung

ist eröffnet

und laden wir

zur gefälligen Besichtigung ohne Kaufverpflichtung ganz ergebenst ein.

Umarbeitungen getragener Damenhüte

prompt unter billigster Berechnung.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.